

69

Deutsche Forschungsgemeinschaft.

27. April 1938.

3.3.4

14. April 1938

Niedersächsisches Jahrbuch
für Landesgeschichte
Hgg. von der Hist. Kommission
Hannover

Bd. 16, 1939

5

Liudolfingischen Hause stand und noch heute einen kostbaren, bis in jene Jahre zurückreichenden Münsterschatz besitzt, sagen lassen. Ich erinnere z. B. nur an die Heberollen, die es auch in der nahen Benediktinerabtei Werden gab, was ebenfalls nicht erwähnt wird.² — Hiermit berühren wir den summarischen Überblick über die Urkunden- und Regestenwerke, der an sich sehr zu begrüßen ist, aber leider die eben gewonnene Ansicht bestätigt. Es gibt nämlich neben den verzeichneten in unserem engeren Bereich noch in die Zeit hineingehörende Urkundenbücher von: Bremen³, Hamburg⁴, Goslar⁵, St. Michaelis in Lüneburg⁶, vom Bonifatiusstift in Hameln⁷, vom Kloster Bassum und Stift Bücken⁸, sowie vom Eichsfeld⁹, während z. B. die Urkunden von Essen und Werden im Urkundenbuch f. d. Gesch. d. Niederrheins, hrsg. von Lacomblet, zu suchen sind. Schließlich hätten auch die Korveyer Traditionen und die Heberolle verzeichnet werden können.

Diese vom Standpunkt der landesgeschichtlichen Forschung aus gemachten Einwände wurden nicht als billige Kritik erhoben, sondern aus dem Wunsche, daß dem wohlfeilen und sehr nützlichen Büchlein auch unter den Heimatforschern eine weite Verbreitung ermöglicht werden möchte.

Hannover.

Richard Drögereit.

Carl Erdmann, Studien zur Briefliteratur Deutschlands im elften Jahrhundert. Schriften des Reichsinstitutes für ältere deutsche Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica) I. Leipzig (Hiersemann) 1938. 328 S., 15,- RM.

Die systematische Beschäftigung mit den Briefen des Mittelalters bezweckt vor allem, die einzelnen Briefe zeitlich einzuordnen, sie zu interpretieren (besonders schwierig insofern, als meistens das Gegenstück der Korrespondenz fehlt) mit Einschluß der Frage, wer Absender, Empfänger und Verfasser gewesen ist, sowie Auskunft darüber zu geben, wie die Sammlungen zustande kamen, in denen die Briefe meistens überliefert sind. Es Buch ist für die Lehre von der mittelalterlichen Epistolographie ebenso bahnbrechend, wie es vor sechzig Jahren etwa Sickels Werk über die Urkunden der Karolinger für die Diplo-

² Der dortige Mönch Uffing hat übrigens auch noch ein Leben des Lucius, Königs von Britannien, verfaßt.

³ Bremisches Urkundenbuch, hrsg. v. R. Chmck u. v. Wippen, 1863 ff.

⁴ Hamburgisches Urkundenbuch, hrsg. von J. M. Lappenberg, 1842 (Anast. Reprod. 1907).

⁵ Urkundenbuch der Stadt Goslar, hrsg. von G. Bode u. U. Hölcher, 1893-1922.

⁶ Lüneburger Urkundenbuch Abtlg. 7, bearb. von E. Dommies, hrsg. von Hodenberg, 1861.

⁷ Urkundenbuch des Stifts und der Stadt Hameln bis zum Jahre 1407 (Bd. I), hrsg. v. D. Meinardus (Quellen u. Darstellungen z. Gesch. Niedersachsens Bd. II), 1887.

⁸ Hoyer Urkundenbuch Abtlg. 2 u. 3, hrsg. von Wilh. v. Hodenberg, 1848.

⁹ Urkundenbuch des Eichsfeldes Teil I, hrsg. von M. Schmidt, 1933.

n n,
ltere deutsche Ge-
e r l i n NW 7

arlottenstr. 41.

meinschaft
i n 7 33
hplate 6

on Erdmann,
unter Heinrichs IV.
der Frau Hiersemann

schlag erhalten, der
vorsieht. Da diese
steingie l stellt

Ihr Werklegen der
enasteten Basis einen
lands
swilligen. etc
Vorberechnungsbogen

insgesamt

szahlung erfolgt,

nschaft